

# Der Grenzboten.

Der Grenzboten ein täglich  
mit Ausnahme des den Sonntagen  
folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-  
bezahlt, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden  
in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des  
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten  
und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-  
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit  
15 Pfg. die 4mal gepaltene Grundzeile oder  
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr  
für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.  
Fernsprecher Nr. 14. Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“. Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 61.

Dienstag, den 14. März 1905.

Jahrg. 70.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. März 1 Uhr.

Bei schwachem Besuch nahm heute der Reichstag zunächst die Entwürfe, betr. die Ausdehnung des passiven Wahlrechts für die Ämter der Handelsrichter auf die Vorstandsmitglieder von Gesellschaften m. b. H., sowie den Antrag Schwemann (Rp.) betr. den Zeitpunkt der Anmeldung der Geburt unehelicher Kinder in dritter Lesung debattelos an und setzte dann die allgemeine Besprechung über den Etat des Reichsamts des Innern fort. Gegenüber dem Abg. Kulersti (Pole), der sich gegen die gestrigen Bemerkungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky wandte, betonte Unterstaatssekretär Dr. Vermuth, das neue preussische An siedelungs-gesetz sei mit der Reichsverfassung durchaus vereinbar. Darauf entspann sich zwischen den Abgg. Zubeil (Soz.) und Dr. Mugdan (frs. Vp.) erneut eine hitzige Polemik über das Verhältnis der Aerzte zu den unter sozialdemokratischem Einfluß stehenden Krankenkassen, wobei sich Abg. Zubeil (Soz.) wegen ungehöriger Bemerkungen zwei Ordnungsrufe, Abg. Mugdan (frs. Vp.) eine Rüge zuzog. Um so eindrucksvoller war die rein sachliche Rede des Abg. v. Dirksen (Rp.), der die Erörterung auf die Bekämpfung des Mädchenhandels lenkte und zu dem neuerdings getroffenen internationalen Abkommen Ausführungsbestimmungen in allen Bundesstaaten forderte. Nachdem noch Abgeordneter Stadthagen (Soz.) eine seiner langen Reden gehalten und Abg. Dr. Müller-Sagan (frs. Vp.) (der 60. Redner zu diesem Titel!) die Hygiene in Glashütten beleuchtet hatte, war endlich die Rednerliste erschöpft, und der Titel „Staatssekretär“ wurde bewilligt. In der Einzelberatung lenkte Abg. Graf Bernstorff (Welfe) die Erörterung auf die Tatsache, daß die subventionierten Lloydampfer in weitgehendem Maße dänisches und nicht deutsches Fleisch verwenden. Staatssekretär Graf Posadowsky bat, sich damit zu begnügen, daß die Lloydampfer wenigstens auf der Ausreise von Deutschland ausschließlich deutsches Fleisch beziehen. Beim Kapitel Reichsschuldenkommission kritisierte Abg. Eichhoff (frs. Vp.) an der Hand der Broschüre des Oberlehrers Schröder die Leistungsfähigkeit der höheren Schulen Mecklenburgs. Staatsrat Dr. Langfeld bezeichnete die Schröder'schen Ausführungen als Uebertreibungen und betonte das Streben seiner Regierung, die mecklenburgischen Schulen hinter den preussischen nicht zurückstehen zu lassen. Montag 1 Uhr: Fortsetzung. Schluß viertel 7 Uhr.

### Politische Rundschau.

Berlin, 12. März. Zur Mittelmeerfahrt des Kaisers wird aus London depechiert: „Morning Leader“ berichtet aus Gibraltar, daß der Besuch des Deutschen Kaisers endgültig auf den 30. März festgesetzt sei. Ein zweites englisches Geschwader sei dort eingetroffen, das sich mit dem Atlantischen Geschwader vereinigen werde. Es werden große Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang des Kaisers getroffen.

Berlin, 11. März. Im Schloß Bellevue werden zur Zeit Vorbereitungen für die Anwesenheit des Kronprinzenpaars getroffen, das vor seiner feierlichen Einholung zu den Vermählungsfeierlichkeiten dort, wie einst die Eltern des Kronprinzen, Wohnung nehmen soll. — Eine kaiserliche Kabinettsordre wurde heute vom Kommandanten von Potsdam, General von Lynker, der Garnison in Erinnerung gebracht, weil in letzter Zeit vielfach Mißverständnisse vorgekommen waren. Die Kabinettsordre besagt, daß die Prinzen des königlichen Hauses, die im 1. Garderegiment zu Fuß Dienst tun, nur die Honneurs ihrer Charge zu beanspruchen haben.

Berlin, 11. März. Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die Angriffe der deutsch-evangelischen Wochenschrift „Die Wartburg“ gegen den preussischen Kultusminister wegen der Teilnahme von Gymnasiasten an einer marianischen Kongregation, und fährt fort: „Zu welcher Blüte der blinde Eifer führt, mag folgender Vorgang erläutern: Die Berliner „Germania“ hatte sich vor einigen Tagen einen Aprilscherz gestattet, daß jetzt Verhandlungen im Gange seien, um die Universitäten der fast ausschließlich evangelischen Provinzen, wie Schleswig-Holstein, Pommern usw., mit katholisch-theologischen Fakultäten zu versehen. Man sollte es nicht für möglich halten, und doch ist es wahr, daß auf diesen Scherz einige Blätter angebissen haben und daraus ein neues Argument für Liebedienerei gegenüber dem Zentrum hergeleitet haben.“

Paris, 11. März. Von Calais kommend, legte Fürst Ferdinand von Bulgarien auf Station Abbeville Arbeiterkleider an, stellte sich neben den Maschinenführer und leitete streckenweise den Zug bis Paris. Das Personal der bulgarischen Agentur hatte Mühe, auf dem Pariser Nordbahnhof den Fürsten zu erkennen.

London, 11. März. Die Japaner trieben nach einer Reutermeldung aus Tokio einen Keil durch die Lunho-Linie und breiteten, indem sie weiter nach Norden und Westen vordrangen, einen riesigen Kordon um Mukden. Die Operation wurde gestern vollendet. Verzweifelte Kämpfe tobten die ganze Nacht hindurch, da die Russen versuchten, den Ring zu durchbrechen. Die gestrigen Verluste auf beiden Seiten erhöhen die ungeheuren Gesamtverluste noch bedeutend.

London, 11. März. Aus Tokio wird hierher gemeldet, die Japaner ständen nur noch 24 Kilometer von Tieling. Auch die Straße von Tschun und Tieling sei von den Japanern bereits gesperrt. Man hält es kaum für möglich, daß Kuropatkin noch entkommen kann, die Japaner betrachten daher das Zentrum und den linken Flügel der Russen als umzingelt. Die Katastrophe wurde zum Teil durch die schlechte Bedienung des russischen Nachrichtenbureaus veranlaßt, das die Befehle von Siuminting erst erfuhr, als es zu einer Gegenbewegung zu spät war. Einem Gerücht zufolge, das aber bisher unbestätigt ist, soll Kuropatkin gefangen genommen sein. Die Operationen der Japaner gehen mit derselben Präzision wie in einem Friedensmanöver vor sich, und Ohamas Plan wurde auf das genaueste in die Tat umgesetzt.

Petersburg, 12. März. Am Freitag abend trafen in Jarstojke Selo aus Tieling Nachrichten ein, die besagen, daß Kuropatkin sein Hauptquartier nach Charbin verlegte. Mukden ist von den Japanern abgeschnitten. Die Verluste betragen auf beiden Seiten etwa 160 000 Mann, davon sind 70 000 Russen. Es besteht die Befürchtung, daß die Japaner zwei russische Armeen abschneiden werden. Der Zustand der russischen Armee ist furchtbar. Die Japaner siegen durch ihren unerhörten Elan und überlegene Artillerie. Daß auch ihre Führung eine überlegene war, verschweigt Kuropatkin.

Petersburg, 11. März. Die Meldung von der Einnahme Mukdens durch die Japaner hat hier die größte Erbitterung hervorgerufen. Man richtet die heftigsten Vorwürfe gegen Kuropatkin, den „Saunfeligen“, wie man ihn nennt. Die heutigen Zeitungen verurteilen sein Verhalten, soweit es die hiesigen Presseverhältnisse gestatten, in harten Worten. Man sagt: „Das tapfere, mutige russische Heer muß zurückgehen, es ist unterlegen. Wer anders ist schuld daran als sein Leiter, der sich zu keinem entscheidenden

Schlag aufraffte, sondern immer nur wartete und wartete!“

Petersburg, 11. März. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die russische Regierung weit davon entfernt sei, an Friedensverhandlungen zu denken, sie sei vielmehr entschlossen, den Krieg weiter zu führen und eine neue Armee auf den Kriegsschauplatz zu senden. Alle gegenteiligen Nachrichten widersprechen den Tatsachen. Der russische Botschafter Graf Cassini in Washington erklärte gegenüber den Gerüchten über Friedensverhandlungen: Nach Liaojang sprach man von Frieden, die Antwort Rußlands war die Entsendung von Verstärkungen. Mukden wie Liaojang bedeuten einen Rückzug, doch abermals wird die Antwort Rußlands die Entsendung großer Verstärkungen sein. Ueber Frieden wird kein Wort fallen. Der Botschafter äußerte ferner, daß er seit mehreren Wochen Kenntnis von dem unwiderrüchlichen Entschluß der Kaiserin habe, den Krieg fortzusetzen, bis die Russen siegreich wären, ohne Rücksicht darauf, wie lange dies dauern könne. Es werde bereits die Entsendung neuer Truppen zur Verstärkung der Armee Kuropatkins vorbereitet.

Petersburg, 11. März. Heute morgen 4 Uhr fand in einem möblierten Zimmer des Bristol-Hotels nahe der Sjaakathedrale an der Ecke der großen Morstaja, eine furchtbare Explosion statt. Die Innenwände des vierstöckigen Hauses wurden stark beschädigt, die Fenster der Gesamtfront zertrümmert. Die Untersuchung hat bis jetzt ergeben, daß die Explosion von einem Zimmer ausgegangen ist, das ein englischer Untertan namens Henry Lincoln seit einem Jahre bewohnte. Durch die Explosion der Bombe wurde Lincoln selbst in Stücke gerissen; zwei nebenan wohnende Frauen wurden schwer verletzt. In einem Reisefloffer fand man noch zwei Bomben. Das Gebäude ist durch Polizei streng abgesperrt und wird von einer gewaltigen Anzahl Neugieriger umlagert. Die Detonation war so stark, daß sie in dem jenseits der Newa gelegenen Stadtteile deutlich vernehmbar war. —

Petersburg, 12. März. Es unterliegt so gut wie keinem Zweifel, daß die Bombenkatastrophe im Hotel „Bristol“ einen Bombenwerfer vernichtete. Das Hotel „Bristol“ liegt an der Ecke der Morstaja und des Wotnesensti-Prospekts, die Fenster des Zimmers, das Mac Collan bewohnte, gehen auf die Morstaja hinaus, die passiert werden muß, wenn sich irgend jemand von der kaiserlichen Familie zur baltischen oder Warschauer Eisenbahn begibt, oder aber von dort zur Stadt kommt. Die fragliche Ecke muß in jedem Fall passiert werden. Die Gewalt der Explosion ist eine ungeheure gewesen; sämtliche 41 Fenster in allen vier Stockwerken des Hauses sind zertrümmert. Das Zimmer Mac Collans ist vollständig zerstört, die Möbel sind zersplittert, die Wände und Dielen verrückt. Die Anzeichen weisen darauf hin, daß Collan die Bombe in eine Kommode tat, wobei die Explosion erfolgte. Collan wurde in Fegen zerrissen. In der Stadt zirkulieren verschiedene unkontrollierbare Gerüchte; soviel steht jedoch fest, daß Collan am 25. Januar aus Riga hier eintraf, täglich gegen Mittag ausging und erst spät nachts heimkehrte. Man will wissen, in der Nacht der Katastrophe habe bei ihm eine Versammlung stattgefunden. Der Vorfall beweist die vollständige Ohnmacht der russischen Geheimpolizei. Man glaubt hier nicht an eine fremdländische Herkunft des Verunglückten, sondern vermutet, wohl mit Recht, einen einheimischen Anarchisten in ihm.

Ob hier wirklich politische Zusammenhänge vorliegen, wie bei der ohnedies vorhandenen hochgradigen Erregung der Petersburger Gesellschaft und der nur zu begründeten Furcht vor